

se suivent continuellement. Nous interrompons notre lunch et continuons notre chemin, qui devient de plus en plus intéressant; le torrent s'est frayé un passage étroit dans la vallée, de sorte que le chemin plus ou moins horizontal, se trouve peu à peu bien au-dessus du fond du ravin. Vers la sortie de la vallée on est même obligé de monter encore assez haut, parce que le bord escarpé ne permettait pas de construire le sentier plus bas.

Dans les forêts, la chasse aux insectes est rarement bien variée, aussi je n'attrapai qu'une *Barbitistes sericea*, Orthoptère qui se rencontre isolement sur les buissons dans la région inférieure des forêts.

Enfin à dix heures vingt minutes nous arrivâmes près de la chapelle St-Bernard (1080 m.) et nous avions devant et en-dessous de nous la grande vallée du Rhône. Mais quel aspect! Des nuages noirs dans la direction de Martigny, idem dans la direction de Sion et des deux côtés de la pluie à torrents. Je n'avais pas l'habitude de voir la basse vallée en pluie, surtout pas depuis le mois de Mai jusqu'en Octobre. Près de la chapelle nous avions encore un peu de soleil, et nous ressentions bien le besoin de penser sérieusement à nos provisions de bouche, car nous n'avions pas pu achever notre petit repas près de la source aux algues. Mais aussi ici, à peine avions nous commencé, qu'un coup de foudre tombé tout près de nous dans la crête du contrefort au-dessus de nous mit fin à notre repas; alors en route de nouveau; le premier village, Avent, n'est qu'à cinq minutes de distance, mais la pluie nous avançait; à peine cinquante pas avant les premières maisons nous étions obligés d'ouvrir les parapluies, protection bien insuffisante, car l'eau tombait avec une telle force, que nous fûmes trempés avant d'avoir pu trouver un refuge dans une espèce de petit hangard mal couvert. Une telle averse ne dure jamais longtemps, de telle sorte que quelques minutes après nous pûmes continuer notre route. Vers midi nous entrâmes à Conthey, endroit connu pour produire le meilleur vin du Valais et comme nous n'avions pas eu de vin parmi nos provisions nous profitâmes de l'occasion de goûter de cette délicatesse et vraiment il n'était pas nécessaire d'avoir aussi soif que nous pour trouver bon ce liquide.

Le Montdorge m'était familier par plusieurs excursions que j'avais fait dans ses pentes et autour de son petit lac. Aujourd'hui je n'avais pas

le temps de chercher des insectes et quoique le soleil eût déjà séché nos habits, les nuages de nouveau menaçants nous commandaient de ne pas nous arrêter à une chasse aux insectes et voilà qu'à une heure et quart nous arrivâmes à Sion encore une fois les parapluies ouverts. Le soir nous étions de retour à Genève. —

(A suivre.)

### Einige Notizen zum Genus *Psyche*.

Die Ausführungen der Herren Fritz Rühl und F. Schmidt über die *Psychen* haben bei aller Ausführlichkeit dennoch manche nahe liegenden Eigenthümlichkeiten unbeachtet gelassen. Ohne in besondere Einzelheiten der Arten einzugehen, beschränke ich mich darauf, in frageweiser Form einiges zur Sprache zu bringen. Bei einer Excursion nach Oberitalien hatte ich in der Nähe von Genua in einem dicht mit Binsen bewachsenen Sumpf *Psychen*-Raupen in grosser Anzahl gefunden. Dass die Binsen nicht die Futterpflanzen sein konnten, ward mir sofort klar, da an keiner solchen Pflanze die Spur eines Frasses zu bemerken war, obgleich die Raupen vorzugsweise an Binsenstengeln sassen. Wie ich eruirte, lebte sie von dem spärlichen niedern Gras, welches zwischen den Binsen empor sprossete. Alle jungen Raupen gingen trotz Pflege zu Grunde. Vier Wochen später, Mitte April, waren nur ganz wenige Raupen an dieser Stelle noch zu finden, dagegen fand ich einige angespinnene Säcke mit dem von Hrn. Schmidt angegebenen seidenartigen Ueberzug überkleidet; aus einem ragte die Raupenhaut heraus. Der geöffnete eine Sack ergab die mit dem Kopf nach dem untern Ende des Sackes gekehrte, mit silbernen Fäden umspinnene, noch unverwandte Raupe, demnach ich annehme, dass die letzte Häutung noch nicht stattgefunden haben mag. Andere in den nächsten Tagen gefundene wenige Säcke, ebenfalls angeheftet, zeigten keine heraushängende Raupenhaut; häuteten sich die weiblichen *Psyche*-Raupen nun in anderer Weise? oder besteht bei solchen eine Häutung weniger? Mit dem Resultat, welches die Puppen mir ergaben, war ich ganz unzufrieden, einige Weibchen, von denen ich keines erkannte, da ich leider zur Zeit der Entwicklung auf einer längern Excursion mich befand, und ein Männchen, das ganz verfliegen und zerrissen im Innern des Kästchens lag, boten keinen Ersatz für die viele aufgewendete Mühe. Auch ich hatte damals erfahren, dass die Puppen

sich aus den Säcken herausschoben, dann zu Boden fielen und unentwickelt abstarben. Ich wünschte sehr, dass sich die Beobachtungen über diese räthselhafte Familie vermehren und grössere Kenntniss über dieselbe erlangt würde.

*Ein Mitglied.*

### Coleopterologisches von Swinemünde.

Von A. Jäger.

Nicht ohne schwere Bedenken hatte ich mich von den eintönigen Geschäften des Berufes losgerissen, denn letzterer verlangt doch immer die eingreifende Hand des Meisters, und die Ueberlassung der Geschäfte an fremde Leute, das Bewusstsein, diese in einem offenen Laden mit Waaren und Cassa schalten und walten zu sehen, ohne die Möglichkeit einer Controlle, gehört nicht zu den Annehmlichkeiten einer Reise. Schliesslich aber gab ich den Ueberredungskünsten meiner Frau nach, die darauf bestand, zur Heilung meiner überreizten Nerven einen Geschäftsurlaub zu nehmen, während dessen sie selbst so viel als möglich meine Stelle zu vertreten suchen würde.

Aber — welch ein Regenjahr 1891! Jupiter pluvius war Regent und nur 4 Tage unter 17 erwiesen sich dem Sammeln einigermassen günstig. Nun sind die kleinen Staphylinen das Hauptergebniss meiner Ausbeute, gerade nicht meine Stärke, und wenn ich zu Hause angelangt, den Seidlitz und den Redtenbacher, den Fricker u. s. w. stundenlang durchmustert hatte, um nur eine einzige Art festzustellen, so steckte ich, um nichts klüger geworden, die kleinen Plagegeister wieder in die Schachteln und erholte mir schliesslich die Determination bei meinen Freunden.

Da war vor allem *Bledius arenarius* in schwerer Menge vertreten, den ich freilich schon längst kannte, selten *Aleochara spissicornis* und *nitida*, am Ried sehr häufig *Gyrophana affinis*, unter Buchenrinde *Isehnoglossa corticina*, im ausgeworfenen Tang aber fand sich die Perle meiner Ausbeute, *Acidota erenata*, und zwar nicht gerade selten. Mit dem Sieb erhielt ich neben *Sunius intermedius*, *Heterothops IV-punct.*, mit dem Kätscher *Omalium pusillum* und *Haploglossa gentilis*. In einem weitschichtigen Ameisennest wimmelte es von Ameisenfreunden, da war *Myrmedonia humeralis*, *eognata*, *laticollis*, *Astilbus canaliculatus*, *Thiasophila inquilina* und *Quedius brevis* neben zahlreichen Larven, die jedenfalls zu *Cetonia aurata* gehört haben. In Pilzen fanden sich *Bolito-*

*chara lunulata*, *Stenus rubra*, am Ufer unter Steinen *Homalota puncticeps*, unter Baumrinden *Hom. immersis*, und im Dünger *Hom. cadaverina*, *nigerrima* und *subtilis*. Wie oft habe ich gelesen von der Ergiebigkeit des Sammelns in menschlichen Excrementen, sollen doch einzelne Arten unserer sechsbeinigen Lieblinge nur in solchen vorkommen; aber darf ich sagen, dass gerade diese mich nicht zum Sammeln einladen? Die Zahl der am Strande spazieren gehenden Lieferanten gerade dieses Artikels ist gross, und der Zahl der darunter befindlichen Kinder nach zu schliessen, stirbt die Welt noch lange nicht aus; aber auch abgesehen von der lästigen und unangenehmen Controlle der Passanten während der Beschäftigung mit verdauten und unverdauten Magen- und Darmresten, konnte ich mich nie damit befreunden; ich bin wohl nicht der Coleopterologe, wie er sein soll. Noch eher kann ich mich mit thierischen Excrementen beschäftigen, aber auch hier suche ich eventuell eine andere einsamere Oertlichkeit, als Swinemünde, man würde mich im Hotel nicht übel angestaunt haben, hätte ich an der Tafel Platz genommen, nachdem ich über dem Miststudium betroffen gewesen wäre. Eine weitere Perle meiner Ausbeute waren zwei *Calosoma sericeum*, eine immer seltner werdende Art; ich möchte sie für eine auf den Aussterbetat gesetzte Spezies halten. Unsere grossen Naturforscher halten mit Recht dafür, dass die *Calosomen*, weil in allen Welttheilen vorkommend, eine viel ältere Form repräsentiren als die *Caraben*, welche aus den *Calosomen* sich heraus entwickelt haben. So werden letztere früher oder später auch vom Schauplatze verschwinden und den *Caraben* gehört die Zukunft. An Blüthenkäfern war entschiedener Mangel, wo sollten sie auch hergekommen sein? Die Blüthen und Blumen vom Regen zerschlagen, boten nur kümmerliche Reste ihrer einstigen Schönheit; entweder waren sie abgeknickt oder hingen die Köpfe. Einige *Hymenalia fusca*, *Cistela ceramoides*, *Strangalia atra*, *nigra*, *calcarata*, *Stenura nigripes*, dann *Mordella aculeata*, *Anaspis ruficollis* sind kaum des Erwähnens werth. Ich hatte auf zahlreiche *Donacien*-Arten gerechnet; auch hier nichts, höchstens *D. hydrochaeridis*, des vielen Wassers wegen konnte man an die Rohrstengel nie herankommen. So kürzte ich denn in hellem Uumuth über den immerwährenden Regen meinen Aufenthalt ab, kehrte wenig befriedigt mit meiner Ausbeute dem Ostseestrand den Rücken und eilte

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Einige Notizen zum Genus Psyche 67-68](#)